Achtung, Sperrfrist: Heiligabend, 16.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt
zu Lukas 2, 10-11
„Fürchtet euch nicht!"

zu halten von
Präses Manfred Rekowski

in der Johanneskirche Düsseldorf,
Heiligabend, 24. Dezember 2019, 16 Uhr

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

1. „Et is am besser werden" – tatsächlich?

Es war wie immer: ich stand in der U-Bahnstation im Düsseldorfer Hauptbahnhof und wartete auf die Bahn. Auf der Anzeigetafel las ich: „sofort". Das bedeutet nicht viel. Denn „sofort" kann dauern - manchmal 5, manchmal fast 10 Minuten. Dann kam die U 79 - wie immer ziemlich überfüllt.

Das alles wäre nicht erwähnenswert, wenn da nicht das Plakat in der U-Bahn gewesen wäre: „Et is am besser werden." Ich musste lachen. Eigentlich eine gute Nachricht. Doch es ist weiterhin alles wie immer. Nur die Werbung der Duisburger Verkehrsgesellschaft verspricht mir in der überfüllten und verspäteten Bahn „Et is am besser werden". Wahrscheinlich habe ich es nur nicht bemerkt.

Vorhin haben wir die Weihnachtsgeschichte gehört. Ihr Motto ist nicht: „Et is am besser werden." Sie bringt etwas anderes ins Spiel. Ihre gute Nachricht lautet: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*"

verantwortlich: Pressesprecher Jens Peter Iven
Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland | Arbeitsbereich Kommunikation
Hans-Böckler-Str. 7 | 40476 Düsseldorf | 0211 4562-373 | 0172 2603373 | pressestelle@ekir.de | ekir.de/presse

a) Das wird Menschen gesagt, in deren Leben nicht alles ständig besser wird. Im Gegenteil. Ich denke an die Hirten. Harte Arbeit ist ihr Los. Nur mühsam kommen sie über die Runden. Es reicht mehr schlecht als recht für ein ziemlich bescheidenes Leben. Was wird werden? Wie wird es werden? Darum kreisen immer wieder die Gedanken der Hirten – mitten im Alltagstrott.

b) Wie wird es werden? Das bewegt Maria. Wie wird es werden? So fragt Joseph. Es sind existentielle Fragen, die auch Maria und Josef umtreiben. „Worauf können wir uns verlassen? Wie wird es werden? Mit uns? Mit unserem Kind? In welcher Welt wird unser Kind leben?" Im Stall ist keine Spur von „Et is am besser werden." zu sehen. Nur viele Fragen liegen in der Luft. Und viel Verantwortung für ein kleines Menschenkind.

Im Stall gibt es etwas zu hören. Worte, fast wie aus einer anderen Welt: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*"

2. Was Weihnachten begann: *„Fürchtet euch nicht*"

Die Weihnachtsgeschichte erzählt in anschaulichen Bildern vom Stall, von der Krippe, Menschen und Tieren: dichtgedrängt. Und überall ausgesprochen und unausgesprochen die Frage: Wie wird es werden? Mit mir? Mit meinem Leben? Mit unserer Welt? Da mittendrin ist Gott. Mitten in einem ziemlich ungemütlichen Alltag. Gott: ein Kind. Nicht mächtig und groß, nein: klein, schutz- und hilflos, auf andere angewiesen. Gott meldet sich mitten im Leben zu Wort: *„Fürchtet euch nicht! Ich bin an eurer Seite. Ich lebe euer Leben.*"

Gott ist da – er ist nah: bei den Hirten auf dem Feld, bei Maria und Josef im Stall, aber auch in einer langen schmerzhaften Krankengeschichte, vor den Trümmern eines Lebensentwurfes, an den Gräbern unserer Lieben, in den Krisenregionen unserer Welt. Die Welt ist nicht heil, sondern zerrissen, vieles liegt im Dunkeln, schreit nach Veränderung, muss heil werden. Gott möchte uns auch da nahe sein, wo man ihn nicht vermutet: so wenig wie Gott in einem Stall. Aber da lässt er sich finden. Gott hat Jesu ganzes Leben begleitet und ihn von den Toten wieder auferweckt. Gott ist bei seinen Menschen. In allen Höhen und Tiefen des Lebens geht Gott mit uns. Davon erzählt Weihnachten.

3. Wie Weihnachten (weiter)geht: *„Euch ist heute der Heiland geboren*"

Wie können wir Weihnachten feiern? Indem wir uns an die Weihnachtsgeschichte erinnern lassen, die vielen so vertraut ist: *"Es begab sich aber zu der Zeit...",* die wir vorhin hörten: Die Volkszählung, die Geburt im Stall, die Engel mit ihrem jubelnden *"Ehre sei Gott in der Höhe".* Die Hirten: sie haben von der frohen Kunde gehört und machen sich auf. Sie setzen sich in Bewegung, eilen nach Bethlehem, finden dort Maria und Josef und das Kind. Nachdem sie das gesehen haben, kehren sie wieder um und berichten allen, denen sie daraufhin begegnen, von dem Kind im Stall. Fürchtet euch nicht!

Weihnachten bleibt nicht folgenlos. Weihnachten setzt Menschen in Bewegung. Die Hirten erzählen furchtlos jedem, dem sie begegnen, von ihrem Weihnachtswunder. Ja, Weihnachten ist viel mehr als die Dosis Sentimentalität, die man sich alle Jahre wieder einmal gönnt. Weihnachten ist Gottes Ja zur Menschlichkeit und sein Nein zur Zerstörung des Lebens. Das leben und beherzigen Christenmenschen – furchtlos und voller Hoffnung auf Gott. Weihnachten macht uns sensibler für unser Leben und für das der anderen. Wir wünschen uns, dass der Himmel sich öffnet und Gott einzieht: in unsere Herzen, unsere Wohnungen, unsere Stadt, unser Land, in den ganzen Erdkreis. Dafür beten wir und dafür setzen wir uns ein.

Es gilt, was der Engel gesagt hat: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus.*" Das ist Gottes Antwort auf unsere Welt, wie sie ist. Ja, das soll einmal so werden: Alle Tränen werden getrocknet. Den Elenden wird die gute Botschaft gebracht, die zerbrochenen Herzen werden verbunden, den Gefangenen wird die Freiheit verkündet, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen, und alle Trauernden werden getröstet.[1]
Denn Gott liebt diese Welt mit uns Menschen. Das gilt! Gott ist Mensch geworden. Gott ist zu uns gekommen. Es ist uns zugesagt, dass unser Leben auf das Gute hinausläuft: *"Fürchtet euch nicht".*

Das klingt nach wenig und ist doch alles. Denn Großes fängt klein an – zu Weihnachten im Kind in der Krippe. Im Alltag unseres Leben mit dem ersten kleinen Schritt, der ersten Tat. Manchmal auch an Orten, an denen man das gar nicht erwartet. Ich denke an die JVA Wuppertal. Inhaftierte sammeln dort Flaschenpfand. Nicht für Zigaretten o. ä. Nein, sie sammeln für die Arbeit des Kinderhospiz. Sie, von vielen abgeschrieben, geben etwas für schwer kranke Kinder und deren stark belastete Familien. Gefangene werden für andere zu Hoffnungsträgern. Und ich lerne: auch sie sind mehr als die Taten, die sie begangen haben.

4. „Et is am besser werden" - oder: Es wird neu werden!

In dieser Advents- und Weihnachtszeit ist es wie immer: alles ein bisschen betriebsamer als sonst. Der Kalender noch ein bisschen voller und die to-do-Listen noch ein bisschen länger als sonst im Jahr. Hochtouriger Alltagstrubel. Und in der Advents- und Weihnachtszeit machen schlechte Nachrichten und schwere Erfahrungen keine Pause; einige von uns waren in den letzten Tagen auf dem Friedhof oder gehen an den Feiertagen zu vertrauten Menschen ins Pflegeheim oder ins Krankenhaus. Diese Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit wie immer.

Doch die Botschaft von Weihnachten redet uns nicht im gleich bleibenden Alltag des Lebens ein „Et is am besser werden". Sie bringt mehr und anderes ins Spiel. *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*" Das ist dann doch ein großer Unterschied zur Duisburger Verkehrsgesellschaft. Nicht „Et is am besser werden" – ihr merkt es nur nicht. Sondern: Gott hat noch viel mit uns vor. Er ist mit uns und

[1] Nach Jesaja 61,1

seiner Welt noch nicht fertig. In unserem Leben soll und wird es hell und heil werden. Er wird es wahr machen, und wir werden es erleben: Gott hält und trägt uns.

Davon wollen wir erzählen. Daran wollen wir mitarbeiten. Dafür wollen wir beten:

Guter Gott, wir bitten dich an diesem Heiligen Abend: höre unsere Fragen! Sieh unsere Sorgen! Belebe unser Leben! Gib uns und den Menschen, die zu uns gehören, Halt. Mache unser Leben und diese Welt heil. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Jesus Christus. Amen.

Amen.

ooooOoooo